

entgegen eine Linie halbwegs Boelchelle-
 Langenard erreicht. Vergeblich warfen die
 Engländer immer wieder Truppen in den
 Kampf. Vergeblich jagten sie von Blancheart-

Gibst Zuberflucht den Armen kleinen
 Glaubens,
 Bringst Freiheit den Geisteslosen und wirfst
 Die Heiler ihrer Perleiwände nieder. —
 „Lafst ab vom Grimm, begräbt den toten
 Haß,
 Und kehret um zur abend'gen Liebe!
 Kehrt um zu mir, die Spähren löst erklingen,
 Wenn durch den Raum im Takt die Sonnen
 rollen!“
 So rufft du den entzweiten Brüdern zu
 Und zeigst den sichern Weg aus nächt'gen
 Schatten
 Zur Glorie des neuen Tags, auf dem
 Mitteln durch Feuersbrunst und Wasserfluten
 Mit der Geliebten ohne Furcht getwöhnt,
 Von einer Wie sanftem Rauch geleitet. . . .
 Heil, Kaiser, Dir und Deinem Eh'gemahl,
 Der Lieblichen, die Deines Hepters Dornen
 In Rosen wandelt, eines Sinn's mit Dir!
 Noch ward kein Hüß so hoch und schlicht
 gefeiert
 Nun Kreise stolzer Adelsbaladine,
 Wie Du von Deiner Krone Großen hier:
 Das sind die Sangesmeister Deiner Völker;
 In ew'ger Jugend blüh'n sie fort mit Dir,
 Betennen sich zu Dir im Geist der Wahrheit,
 Dem and're starke Geister willig dienen,
 Troß Tod und Teufel, Arglist, Lug und
 Zwang.

Die du von alterher im Siegel führst,
 Steht der erhab'nen Leyer größter Ebert,
 Wega, dein Wolfgang Amadeus Mozart.
 Dem Auge fällt auf deinen blanken Schiß,
 Er sieht das Gatter deiner Trostburg offen,
 Trit aus dem Torweg, und in langem Zuge
 Folgen unsterblicher Gestalten viele.
 Begrüßt vom Zuruf treuerprobter Freunde.
 Ihr heiß'ger Eifer hat sie hergetrieben.
 Des Heiles Weis'n zu nehmen und zu geben;
 Und können sie nicht aus entleg'nen Ländern,
 Auch nicht, wie sonst wohl, sorglos heitern
 Sinns —
 Den gottgeandten Wirt und dessen Schar
 Bekümmert's kaum. Sein gastlich off'nes
 Haus
 Empfängt selbst jene, welche fern geliebten,
 Sie denen nähernd, welche nahe sind;
 Denn wie versagt die Dichtung seiner Töne.

Musi, die sich erhob von dunklen Stufen
 Des Tierreichs bis zur Gottheit Strahlens-
 gipfeln,
 Urnutter aller Kunst, die Kindeskinde
 Des Paradieses Unschuldsprache lehrt,
 Auf daß sie leicht und schnell mit fernem
 Geistern,
 Wie mit dem nächsten Nachbar sich ver-
 ständ'gen,
 In Tönen, die kein Meister ausbildert —
 Du bündest, was feindselig sich geschieden,
 Kräftigst die Schwachen, tröstest die
 Betrübten.

Prolog. *)

Von Max Kabsch.

o Stadt, um die Natur und Kunst von je
 Geschritten, bis sie sich in dir geeinigt,
 Bernächst zum unauflöslich festen Bund! —
 Als hätt' ein mächt'ger Strom von Melodie
 Sich Bahn gebrochen durch den Zwang der
 Wange,
 Als hätten Felsen, Wälder sich und Wiesen
 Nach süßer Harmonien Klang bewegt,
 Als hätten Quadern sich gesigt an Quadern
 Im freien Schwunge streng gemess'ner
 Rhythmen,
 So jauchest, Salzburg, deinem Ohymnus du.
 Mit nächsten bist die letzte du der Fürsten
 Im Reiche deines jungen Landesherren,
 Du huldigt ihm zur Feier dieses Tages
 Als erste, wie's vorausbestimmt dir war,
 Erörterer Sitz der Wissen, Burg des
 Friedens!
 Hoch ob dem mittlern der drei Maucers-
 türme,

*) Gebroden von Bruno Zuerichmann in
 dem zur Kaiserfeier am 17. d. vom Mozarteum in
 Salzburg veranstalteten Festkonzert.